

Das älteste Matrikelbuch der Pfarrei Kösing

Von P. Paulus Weißenberger OSB

Die Pfarrei Kösing geht, wie schon der dortige einstige fuldensische Besitz, wie ihr Kirchenpatron, der hl. Einsiedler Sola von Solnhofen bei Eichstätt, wie ihre ursprüngliche Kirche im Untergeschoß des mächtigen Kirchturms, der im Unterbau sicher noch in die spätrömische Zeit zurückreicht und wie ihre Lage nahe einer alten großen Römerstraße dardun, wohl sicher noch ins 11./12. Jahrhundert, wenn nicht noch weiter, zurück. Sie gehört zugleich auch zu jenen seltenen Pfarreien der einstigen Diözese Augsburg und des heutigen Bistums Rottenburg, in der die Kirchen- oder Matrikelbücher weit über den Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) zurückreichen.

Die Einführung des Pfarrbücherzwangs

Die Anlage von Kirchen-, Pfarr- oder Matrikelbüchern (*Matrikel* = Bücher einer ursprünglichen Mutterpfarrei) wurde erstmals auf katholischer Seite durch das Konzil von Trient (1545–1563) auf seiner 24. Sitzung allen Pfarrern der katholischen Kirche zur Pflicht gemacht.

In der Diözese Augsburg wurde indes schon auf der überaus bedeutsamen Diözesansynode von Dillingen im Jahre 1548 durch den Kardinal-Bischof von Augsburg, Otto Truchseß von Waldburg, die Führung von Tauf-, Sterbe- und Trauungsmatrikeln nebst Anlegung von Verzeichnissen der Osterkommunikanten angeordnet. Die Überprüfung der Durchführung dieser Anordnung ist kaum möglich, da im Dreißigjährigen Krieg viele Akten und Bücher der Pfarreien verloren gingen.

Beschreibung des ältesten Matrikelbuchs von Kösing

Der erste Band der Kösinger Kirchenbücher ist ein Papierband mit 416 Seiten Text in Quartformat (Höhe: 21 cm, Breite 15 cm, Dicke 5 cm). Als *Wasserzeichen* kommt im verwendeten Papier durchgehend ein stilisierter, prächtiger doppelköpfiger Adler mit ausgebreiteten Schwingen von 7 cm Höhe und 5 cm Breite vor. Der Band trägt als äußeres Kleid einen heute ganz braunen (ursprünglich wohl gelblichen) Einband von Schweinsleder mit zahlreichen, zum Teil kaum mehr erkennbaren Bildern-, Schrift- und Zerstempeln, die in ganz gleicher Weise auch auf vielen Bänden der alten Klosterbücherei zu Neresheim sowie in vielen anderen süddeutschen Büchern der gleichen Zeit vorkommen.

Die *Bilderstempel* (je in einer Höhe von 4,5 cm und einer Breite von 2 cm) weisen eine Reihe von Gestalten des Alten und Neuen Testaments auf, so David mit Königskrone und Harfe, Christus als Weltherrscher, Paulus mit Schwert und Buch u. a., alle darge-

stellt in der Tracht der Renaissancezeit. Die lesbaren *Schriftstempel* mit lateinischen Texten der Hl. Schrift lauten „Data est mihi“, „Apparuit benig(nitas)“, „Ecce agnus dei“, „De fructu vent(ris)“. Das Mittelstück von Vorder- und Rückendeckel bildet zwischen blinden Zierleisten ein Feld oder Teppich von kunstvoll zusammengesetzten Zierstempeln, wozu auf dem Vorderdeckel noch die beiden Inschriften „Kesing“ (oben) und „1569“ (unten) kommen. Damit soll ausgedrückt werden, daß das älteste Kirchen- und Matrikelbuch der Pfarrei Kösing im Jahr 1569 gebunden wurde und daß das Papier dazu mit seinem schönen Wasserzeichen aus dem Jahrzehnt vorher, d. h. aus der Zeit um 1560–1570 stammt.

Unrichtige Daten

In die Innenseite des Vorderdeckels unseres ältesten Pfarrbuches von Kösing ist ein kleiner Zeitungsausschnitt von nur 17 Zeilen eingeklebt (datiert „Neresheim, 14. April“, ohne Jahresangabe) mit der Überschrift „Einige der ältesten württembergischen Kirchenbücher sind im früheren Kreis Neresheim“. Da in dem kleinen Artikel auf den „Stuttgarter NS-Kurier“ verwiesen wird, stammt er wohl aus der Zeit zwischen 1939–1945. In ihm wird behauptet, daß die Kirchenbücher von Bopfinger im Jahr 1546 beginnen, während das älteste Kirchenbuch von Kösing „1561 angelegt“, d. h. angefangen worden sei. Diese Behauptung ist unrichtig, wie sich alsbald ergeben wird.

Auf der Vorderseite des sog. Schmutzblattes, d. h. des Blattes zwischen Einbandinnenseite und erstem Textblatt, ist oben von jüngster Hand mit Bleistift eingetragen „1561–1651“, was die Zeitspanne angeben will, über die sich die Angaben in unserem Pfarrbuch erstrecken. Auch diese Angabe ist unrichtig.

Schließlich hat wohl die gleiche Hand aus neuester Zeit auf Blatt 1 des Textes, wie er uns gegenwärtig in unserem Band vorliegt, mit Bleistift links oben das Datum „27. 1. 1561“ und rechts oben nochmals die Zahl „1561“ eingetragen, womit der Anfang unseres Pfarrbuches angedeutet werden soll. Auch diese beiden Einträge sind irrig. Leider habe ich selbst dieses irrtümliche Jahr 1561 noch in einem Aufsatz der Zeitschrift „Schwäbische Heimat“ (1962 S. 227) übernommen.

Wirkliche Entstehungszeit des ältesten Kösinger Matrikelbuchs

Das älteste Kirchenbuch der Pfarrei Kösing ist von neuerer Hand teils mit Bleistift, teils mit Tinte pagi-

niert. Hiernach bilden S. 1–86 die Traumatikel. Hierauf folgen vier leere Blätter und dann S. 87–332 die Taufmatikel. Hieran schließen sich 24 Blätter, die fast alle ganz unbeschrieben sind, und endlich S. 333–418 die Sterbematikel.

a. Die Taufmatikel

Die Taufeinträge beginnen (S. 87) mit dem 8. Januar 1564 also: „Ab anno salvatoris 1564 baptizati sunt sequentes per Mattheum Pregel rectorem in Kesing Camerarium et Decanum“, zu deutsch: „Vom Jahr des Erlösers 1564 an wurden in Kösing durch Matthäus Pregel, Kammerer und Dekan, folgende Leute getauft“. Die Taufeinträge reichen bis zum 30. März 1651, d. h. über den Dreißigjährigen Krieg hinaus. Die älteste Taufmatikel von Kösing reicht demnach vom 8. Januar 1564 bis 30. März 1651.

b. Die Sterbematikel

Die Sterbematikel unseres ersten Kössinger Kirchenbuchs beginnen (S. 333) wiederum mit dem 8. Januar 1564; sie endigen aber bereits mit dem 24. Februar 1633. Der Sterbematikel ist folgende Einleitung vorangestellt: „Anno salutis 1564 ex jussu Rev. et Illustr. Principis ac Cardinalis episcopi Augustani. Hi, qui e vivis discesserunt, signati sunt in hoc cathalogo per Matheum Pregel Decanum. Quorum anime deo vivant“, zu deutsch: „Im Jahr des Heils 1564 und auf Geheiß Seiner Hochwürden und Gnaden, des Fürsten und Kardinalbischofs von Augsburg. Die, welche aus dem Leben schieden, wurden in diesem Verzeichnis aufgezeichnet durch Matthäus Pregel, Dekan. Ihre Seelen mögen in Gott leben.“

Aus diesem Eintrag geht wohl klar und deutlich hervor, daß die Abfassung der Sterbeeinträge auf Geheiß und Veranlassung des Kardinals und Fürstbischofs Otto von Augsburg *erstmalig* zum Jahr 1564, wohl auf Drängen des Konzils von Trient, erneut eingeschärft und definitiv angeordnet wurde. Rückschließend darf man diese Anordnung wohl auch für die Abfassung der Tauf- und Traueinträge annehmen, da auch die Tauf-einträge erst 1564 beginnen.

c. Die Trauungsmatikel

Wie steht es nun mit den Trauungseinträgen? Gehen wenigstens sie bis zum Jahr 1561 zurück?

Die ersten Blätter des uns vorliegenden ältesten Kirchenbuchs von Kösing tragen in seiner heutigen Gestalt oben rechts bzw. links die moderne Paginierung in Bleistift bzw. in Tinte, unten in der Mitte jedoch eines jeden der ersten elf Blätter eine weit ältere Beschriftung, die wohl noch ins 16. Jahrhundert zurückgehen kann. Nach dieser ältesten Beschriftung folgen sich jetzt die Seiten 8/9, 4/5, 6/7, 12–30; dann hört diese alte Seitenzählung auf.

Aus dieser alten Zählung ergibt sich, daß S. 1–3 und S. 10–11 heute fehlen. Weiters läßt sich feststellen: S. 4 der alten Seitenzählung war ursprünglich leer und trägt heute nur Federproben („das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“), dazu den Namen „Johannes Wille von Kösing“ (der Name *Wille* kommt nach dem Dreißigjährigen Krieg in Kösing vor, die Federprobe muß also der Zeit nach 1648 angehören).

S. 5 war früher ebenfalls leer. Sie erhielt zu Beginn des 17. Jahrhunderts (wahrscheinlich im Jahre 1611) eine interessante Notiz über das Leben des Kössinger Pfarrherrn Pregel, worauf wir bei anderer Gelegenheit eingehen.

S. 6 steht oben über dem Text zu lesen „Anno domini 1565“, worauf mit dem 2. (?) Januar dieses Jahres die ersten Einträge der Traumatikel beginnen. Es folgen sich auf S. 6 drei Traueinträge für das Jahr 1565, auf S. 7 oben ein einziger Trauungseintrag für 1566 (mit Datum) und auf der gleichen Seite unten ein solcher Eintrag für das Jahr 1567, aber merkwürdigerweise ohne näheres Datum.

Seite 8 der alten Paginierung (jetzt S. 1 der neuen Seitenzählung) ist oben klar und deutlich von ursprünglicher Hand zu lesen „Anno 1567“ und nicht 1561, wie die beiden Bleistiftnotizen aus neuester Zeit schreiben.

S. 8/9 der alten Paginierung, d. h. S. 1/2 der neuen Seitenzählung, bringen sechs Einträge für das Jahr 1567.

S. 10/11 fehlen. Auf ihnen wären die Einträge der Jahre 1568/69 zu finden gewesen; denn S. 12 der alten Paginierung beginnt oben mit „Anno domini 1570“, worauf die Jahreszählung ohne Unterbrechung weitergeht.

Aus dieser genauen Überprüfung der einzelnen Seiten wie der alten und neuen Paginierung ergibt sich klar, daß die Trauungsmatikel von Kösing erst 1565 beginnt, während die Tauf- und Sterbeaufzeichnungen bereits 1564 anfangen. Die Trauungsmatikel reicht bis zum 10. Januar 1651.

Ergebnis

Das älteste Kirchenbuch der Pfarrei Kösing beginnt somit im Jahre 1564, d. h. *unmittelbar nach Abschluß des Konzils* von Trient, was auf die theologische Aufgeschlossenheit des damaligen Pfarrherrn Matthäus Pregel von Kösing ein äußerst günstiges Licht wirft. Es reicht bis zum Jahr 1651, beinhaltet also *fast ein volles Jahrhundert* der Pfarrgeschichte von Kösing und darin auch die schwere Zeit des auch für das Härtsfeld so grausamen Dreißigjährigen Krieges, über den hinweg die damaligen Pfarrer von Kösing ihr ältestes Matrikelbuch als einen überaus kostbaren Wert ihres dortigen Pfarramtes zu retten sich bemühten und auch vermochten. Ehre ihrem Andenken!